

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 10

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

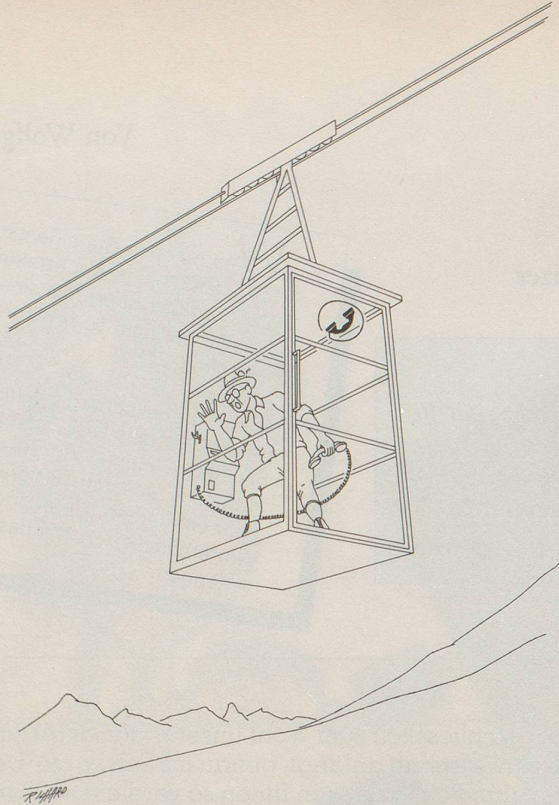
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Basler «Plauderis»

Von Adrian Schaffner

Von Medienstadt reden die einen, von Medieneintopf die anderen. Sei's, wie's will, die Stadt am Rheinknie soll um ein mediales Ereignis reicher werden. Obwohl diese geplante Neueinrichtung «Plauderkanal» heissen soll, ist in Basel kein neues Lokalradio im Anzug. Vielmehr handelt es sich bei dieser Plauderei um ein «elektronisches Kaffeekränzchen», wie es einer der Initianten umschreibt. Per Telefonapparat soll man sich in einen zeitlich unbeschränkten Diskussionskreis einschalten können. Den Plauderbedürfnissen entsprechend sollen verschiedene Telefonnummern zur Verfügung stehen.

Beiz am Telefon

Der discoscheue Teenie mit den «Bibeli» im Gesicht könnte sich dann per Strippe mit seinen Kollegen unterhalten. Oder der Papi würde sich den Gang in die Beiz ersparen, weil er unter 25 47 11 mit dem Telefon-Biertisch verbunden wäre.

Den Phantasien sind keine Grenzen gesetzt: Vom Biertisch zur Politik ist es kein grosser Schritt. So fragt es sich, ob nach den Wahlen in Basel eine Telefonnummer für nicht (mehr) gewählte Politiker überlegenswert wäre. Oder was halten Sie von einer Telefon-Party für gestrandete Yuppies nach dem Börsenkrach? Dann wäre sicherlich auch eine FIGUGEGL-Runde für li-

steriosegeplagte Käseproduzenten ein Renner.

«Hauptsache ist doch, dass miteinander geredet wird», sagen die Initianten des Basler Plauderkanals. «Im Zeitalter der elektronischen Medien sei die Informationsmenge verzweifacht worden, ohne dass gleichzeitig genügend Gedankenaustausch bereitgestellt worden wäre. Was heute fehle, sei der Dialog», heisst es weiter.

Gemächliche Gangart

Die Franzosen haben das offensichtlich schon lange gemerkt und eine telefonische Goldgrube auf den Markt gebracht. Die Rede ist von «Minitel». Kaum ein Franzose oder eine Französin, die nicht stundenlang hinter dem Kistchen sitzt, und eigentlich haben sie doch nur die Telefonnummer ihrer Cousine herausfinden wollen. Beim «Minitel» findet der Gedankenaustausch zwar nur per Worte auf dem Bildschirm statt, dafür ist er um so intensiver. Die Schweizer haben es mit ihrem Videotext-Debakel noch lange nicht so weit gebracht.

Vielleicht ist das gut so und die gemächliche Schweizer Gangart für einmal von Vorteil. Die PTT wollen nämlich vorerst von «Plauderis» auf Plauderkanälen nichts wissen. Ausserdem fragt es sich, ob sich unsere Beziehungskrisen mit jener «Medizin» kurieren liessen, die uns erst krank macht.

Spot

■ Aber, Aber ...

Hans Rudolf Kurz, Leiter der Waldheim-Historikerkommission, antwortete auf die Frage, ob es auch Waldheims auf Schweizer Art gegeben habe, mit: «Viele.» -te

■ Grund in Sicht

Von einem Steuerfall mit grossen Abzügen berichtete die *Weltwoche* und ebenso von der Rückfrage des Finanzamts: «Woher haben Sie das Geld, mit dem Sie Ihre Steuern bezahlen?» kai

■ Schaffe, schaffe

Gewerkschaftsbund-Sekretärin Ruth Dreifuss zählte nach: «Die Schweiz führt die Liste der europäischen Länder mit den längsten Arbeitszeiten mit grossem Vorsprung an.» -te

■ Lazarus

Versicherungsurteil in Luzern: Mietkosten für Krücken brauchen nicht als Pflichtleistung zu gelten – denn Krücken hätten «keine heilende Funktion» ... ks

■ Glasnost?

FDP-Nationalrat Ulrich Bremi (ZH) über den früheren Bundesrat Kurt Furgler, der sich immer noch nicht die für alt Bundesräte sonst übliche Sammlung von Verwaltungsratssitzen zugelegt (oder ange-tragen bekommen) hat: «Er war ein grosser Politiker. Niemand, auch er nicht, hat je behauptet, er sei ein grosser Unternehmer.» ks

■ Umtaufe

Zum umstrittenen (drei Einsprachen) Projekt, das Fletschhorn um einige Meter auf 4001 Meter aufzustoocken und damit zum interessanten Viertausender zu machen, scherzt die *Berner Zeitung*: «Neueste Meldung aus Saas Grund: Das Fletschhorn soll umgetauft werden. In «Stretch-Horn».» G.